GHI | עמנואל | GEMEINDE HILFE ISRAEL

Rundbrief Nr. 2, April 2023 I erscheint 6 x pro Jahr

«Sieh, es kommen Tage, Spruch des Herrn, da löse ich das gute Wort ein, das ich dem Haus Israel und dem Haus Juda zugesagt habe » Jer 33, 14

Reise der jungen Erwachsenen nach Israel

Liebe Freunde!

Als ich Mitte Februar in Israel unterwegs war, begegnete mir mitten in Jerusalem eine Prozession.

Im Takt schlugen die Gläubigen mit Stöcken auf den Boden, ihre schwarzen Gewänder mit grossen Kapuzen verdeckten die Gesichter. Eskortiert wurden sie vom israelischen Militär. Entgegen kam mir nicht der einzelne Gläubige, sondern jene Konfession. Es war ein Statement, eine Machtdemonstration der Kirche. In diesem Moment war es mir wieder bewusst, dass ich als reformierter Pfarrer selbst Teil einer staatlichen Kirche bin. Wie machtvoll und selbstsicher haben wir uns in der Geschichte verkörpert. Was mich im Bild dieser Prozession irritierte und befremdete, war plötzlich Teil von mir. Ich bin, wir sind Teil dieser Kirche!

So sehen uns also die jüdischen Geschwister. So ist ihnen die Kirche in den letzten Jahrhunderten begegnet. Machtvoll, selbstsicher, raumeinnehmend und furcht-einflössend zeigten wir uns als Kirche. Die Kreuzritter wollten sie mit dem Schwert bekehren. Im Holocaust verbreitete die Kirche antisemitische Botschaften und heute sind unsere jüdischen Vorfahren durch unsere Kirchenmauern ersetzt.

In mir hörte ich plötzlich jene Bibelverse aus dem Römerbrief: «Euch aber, den Völkern, sage ich: Gerade weil ich Apostel für die Völker bin, danke ich Gott für meinen Dienst. Vielleicht trage ich ja gerade dadurch dazu bei,

Kanufahrt auf dem Jordan

mein eigenes Volk eifersüchtig zu machen. So könnte ich wenigstens einige von ihnen retten. Schon dass sie verloren gingen, hat der Welt die Versöhnung gebracht. Was wird dann erst sein, wenn Gott sie wieder annimmt? Nicht weniger als neues Leben aus dem Tod!» (Röm 11,13–15)

Nicht zur Liebe an Gott haben wir sie gereizt, sondern wir haben Ablehnung und Misstrauen gegenüber Jesus Christus gefördert. Diese Realität schmerzt. Doch wir überwinden sie nur mit der Liebe, die in Jesus Christus gründet. Nicht mit Gewalt und Hochmut, sondern mit einem dienenden Herz und dem tiefen Verständnis, dass Gott eine Einheit aus Juden und den Gläubigen aus den Nationen schaffen will.

Darin wird ein Herzensanliegen unserer Arbeit als Gemeindehilfe spürbar. Deshalb investieren wir uns und unterstützen eine Israelreise mit jungen Erwachsenen. Es ist unser Wunsch, dass jene Liebe, die Jesus Christus in die Welt hineingetragen hat, spürbar wird. An dieser Vision haben Sie besonders Anteil. Ihre Unterstützung ermöglicht erst diese praktische Hilfe und die Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte.

Christian Meier, Präsident

Reisebericht

Das Thema Israel begleitet die Junge Kirche Gossau - eine Bewegung junger, Jesus-zentrierter Erwachsener unter dem Dach der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Gossau im Zürcher Oberland – seit einigen Jahren. In diesen Jahren der Auseinandersetzung mit Israel öffneten sich unsere Augen und unsere Herzen immer mehr für die Geschichte Gottes mit seinem Volk und den Nationen.

Dementsprechend gross war die Freude der dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Israelreise vom 13.-25. Februar 2023 unter der Leitung von Pfarrer Christian Meier. Der Besuch von Rick Wieneckes Kunstwerk Fountain of Tears in Arad zu Reisebeginn berührte uns alle tief. Der Künstler arbeitete darin in unvergleichlicher und nicht in Worte zu fassender Weise die Verbindung zwischen den Leiden von Millionen Juden im Holocaust und dem Leiden Christi am Kreuz heraus. Gott schreibt Geschichte – sowohl im Hellen als auch im Dunkeln – und Jesus Christus ist der Kristallisationspunkt der Hoffnung. Dieser Gedanke begleitete uns in der Folge auf der weiteren Reise in die Stille der Wüste Negev, hinab zum Bad im Toten Meer, hinauf auf die Golanhöhen mit Blick auf Syrien und den Libanon und schliesslich hinein nach Jerusalem zu einem Treffen mit russischsprachigen Holocaust-Überlebenden in der Christ Church und zu einem gemeinsamen Schabbat-Mahl mit jungen Gläubigen aus der Stadt. In zahlreichen, persönlichen Gesprächen berichteten uns christliche Araber und messianische Juden von ihren vielen alltäglichen (Glaubens-)Herausforderungen in der köchelnden Gesellschaft Israels und von ihrer unbändigen Hoffnung auf Versöhnung in Jesus Christus. Diese Begegnungen bewegten uns, so offenbarte sich in ihnen eine Glaubenssehnsucht und -tiefe, die in unserer Landeskirche vielerorts leider fehlt und zum Vorbild genommen werden sollte.

Unsere kurze Wanderung in den Negev war ebenfalls ein prägendes Erlebnis, weil wir die Wüste dadurch als wichtige Wirkstätte des Glaubens kennenlernen durften. Die wackeren Pflänzchen, die in der Wüste zwischen groben Steinen emporspriessen, beeindruckten mich sehr. Sie sind ein gutes Sinnbild für den Glauben an Jesus Christus: Mag die Umwelt noch so wüst sein, das Leben obsiegt bzw. wird obsiegen.

Ausflüge zu Lagerstätten der Israeliten beim Einzug ins gelobte Land (Footprint bei Argaman, Joshuas Altar) und Lebensstationen von Jesus Christus (Kapernaum, Berg der Seligpreisungen, Garten Gethsemane, Dominus Flevit) stärkten unser Bewusstsein dafür, dass Gott in physische Beziehung zu uns Menschen tritt und mehr ist als eine blosse Idee, über die nur mit mehr oder weniger abstrakten Begriffen diskutierten werden kann. Eine wichtige Erfahrung für uns, die wir doch durch eine zur Abstraktion neigenden europäischen Philosophie kulturell geprägt sind.

Wir sind der Gemeindehilfe Israel sehr dankbar dafür, dass sie unsere Reise finanziell unterstützt hat. Sie hat uns damit einen ungemein wertvollen Dienst geleistet und zu inspirierenden Begegnungen mit messianischen Juden beigetragen. Wir nehmen Israel in unsere Gebete auf und wünschen uns, dass die messianische Bewegung in die von Gott versprochene und in Jeshua vorbereitete Sohnschaft hineinkommt und wir aus den Nationen daran teilhaben dürfen.
Fabio Wüst, Reisteilnehmer

Gespräch mit Yaffa

An einem Vorort von Jerusalem treffen Tigis und Miriam Roost mit Yaffa Randelman zusammen. Tigis arbeitet bei Arik Pelled. Sie ist eine Beraterin für Personen im Ausbildungsprogramm und bei den Familienpatenschaften.

Tigis steht in wöchentlichem Kontakt mit Yaffa. Sie haben viele Gemeinsamkeiten: Beide kommen aus Äthiopien. Beide haben in ihrer Biographie einen Bezug zur «Alleinerziehung», Tigis als Tochter einer alleinerziehenden Mutter, Yaffa als alleinerziehende Mutter. Durch ein Wunder ist sie jetzt eine Ehefrau mit vier Kindern. Beide habe vier Kinder und das jüngste Kind beider Frauen ist noch ein Baby.

Yaffa schrieb ein Kinderbuch über einen Gärtner, der schwache, kranke Pflanzen sammelt und pflegt im «Garten der Erlösung». Eine der Pflanzen war besonders widerspenstig. Diese wollte nicht zum Garten der Erlösung wechseln und lehnte den Gärtner ab. Als ein starker Regen kam und diese Pflanze beinahe starb, rief diese um Hilfe. Der Gärtner kam, schütze sie und nahm sie in seinen Garten auf. Mit dieser Geschichte illustriert sie ihre eigene Biographie. Das ist sehr eindrücklich.

Yaffa kam im Alter von zwei Jahren nach Israel. Ihre Eltern hatten sechs Kinder. Leider starben der Vater und zwei Jahre später die Mutter. Für die sechs Waisenkinder übernahm der älteste Bruder, damals 26 Jahre alt, die Verantwortung. In dieser schwierigen Zeit entfernte sich Yaffa von Gott. Während ihrem Militärdienst wurde sie schwanger. Es bestand ein Druck, das Kind abzutreiben. Yaffa entschied sich jedoch für das Kind. Im neunten Monat der Schwangerschaft zog sie alleine in eine Wohnung und brachte ein gesundes Mädchen zur Welt. Sie nannte ihre Tochter Taa'ir, d.h. sie leuchtet. Immer wieder erlebte sie Gottes Versorgung, auch als sie sich von ihm entfernte. Arik war alle Jahre eine grosse Hilfe für sie. Yaffa nahm an einem messianischen Lobpreis-Treffen für junge Erwachsene teil. Dort traf sie Yishei, den Sohn eines Pastors. Als alleinerziehende Mutter sah sie keine Chance für eine neue Beziehung. Gott sagte zu Yaffa, wenn Du mir die Kontrolle über Dein Leben gibst, werde ich Dich leiten. Sie entschied sich für Gott. Sie träumte von einer Ehe mit Yishei, aber wäre dies möglich? Mehrere Jahre hatten sie Kontakt miteinander ohne eine nähere Beziehung. Dann bekam sie eine Botschaft von Yishei, der schrieb: können wir einander besser kennen lernen? Yaffa antwortete mit Ja! Sie wurden Freunde und an einem besonderen Abend am Meer stellte er ihr einen Heiratsantrag. Das Unmögliche wurde möglich, weil Gott die Kontrolle hatte. Zu ihrer

Tiggis und Yaffa

Hochzeit kamen 500 Personen. Die Menschen wollten das Waisenkind segnen und die Hochzeit wurde zu einem grossen Geschenk. Alle Kosten der Hochzeit wurden durch Geschenke gedeckt und das Paar konnte sogar nach der Hochzeit eine kleine Reise unternehmen.

Yaffa besuchte den Einstiegs- und den Folgekurs vom Projekt «Chasak we Ematz». Sie lernte Buchhalterin mit GHI-Finanzierung und arbeitete bereits auf dem Beruf, bis sie das vierte Kind bekam. Sie muss jedoch die theoretische Prüfung ihrer Ausbildung noch abschliessen. Yaffa möchte sich weiterentwickeln in diesem Bereich. Gleichzeitig träumt sie davon, ein Theaterstück zu leiten und Bücher zu schreiben. Sie hat eine künstlerische Begabung. Was sind Deine Wünsche frage ich sie? Sie möchte ihren vier Kindern ermöglichen, sich selber gut zu entwickeln. Sie möchte Menschen in Not helfen, eine gute Perspektive für ihr Leben zu finden. Ihr Alltag ist mit den Kindern und dem Haushalt erfüllt, aber sie sucht auch nach neuen Wegen und will sich weiterbilden. Yishei, ihr Ehemann, macht zurzeit eine Ausbildung als Polizist. Er freut sich auf diese Aufgabe. Batel, ihre Schwester, hilft ihr während seiner Abwesenheit mit den Kindern. Yishei kommt jeweils am Wochenende wieder nach Hause. Die Familie engagiert sich in der messianischen Gemeinde «Bereschit» (am Anfang) in Jerusalem. Yaffa ist sehr dankbar für die Unterstützung der GHI. Vielleicht wird eines Tages ihr Buch auf Deutsch erscheinen? Wir danken zum Schluss des Gesprächs zusammen Gott mit einem Gebet. Gross und wunderbar sind seine Wege.

Keren Ruchama

Keren Ruchama, Stiftung der Barmherzigkeit, hilft messianischen Juden und christlichen Arabern in der Not und zeigt dadurch Gottes Erbarmen. Die folgenden Geschichten machen deutlich, wie direkt unsere Spenden eingesetzt werden und wie gross die Not sein kann.

Abeba ist eine ältere Frau, die allein lebt. Bis vor kurzem lebte sie von einer Rente von 2000 NIS pro Monat, das entspricht rund 520 Schweizerfranken. Abeba ist seit längerer Zeit arbeitsunfähig. Ein Bandscheibenvorfall und depressive Episoden führten zur Arbeitsunfähigkeit. Die Versicherung ist nicht bereit, ihre Arbeitsunfähigkeit anzuerkennen. Heute lebt sie von der Altersrente. Damit bezahlt sie ihre Miet- und Lebenskosten. Aufgrund ihres geringen Einkommens ist sie nicht in der Lage, ihren kaputten Kühlschrank zu ersetzen. Dazu kommt, dass nun auch die alte Waschmaschine nicht mehr funktioniert und ersetzt werden muss.

Die Gemeindeleitung der messianischen Gemeinde in Tel Aviv, zu der Abeba seit längerer Zeit gehört, bat die Gemeindehilfe um Unterstützung. So konnten wir durch die Spendengelder dieser älteren Frau mit einer neuen Waschmaschine und einem neuen Kühlschrank eine grosse Freude bereiten.

Herrut ist Mitte vierzig. Sie ist 1992 als Teenagerin aus Äthiopien nach Israel umgezogen und eingebürgert worden. Ihr Mann hat sie verlassen, deshalb zieht Herrut ihre drei Kinder im Alter von 14, 16 und 21 Jahren allein auf. Der älteste Sohn hat seinen Militärdienst beendet und lebt noch zu Hause. Er möchte studieren. Die Tochter besucht ein Internat in Jerusalem und der zweite Sohn lebt zu Hause.

Herrut muss einen monatlichen Beitrag für das Internat der Tochter bezahlen. Sie hat grosse Ausgaben für den jüngeren Sohn, der in der Jugendliga Basketball spielt (Unterricht, Basketballschuhe und Ausrüstung). Herrut hat Schwierigkeiten, alle Zahlungen zu leisten. Dazu kommen Schulden bei der Grundsteuer und Zahlungsrückstände bei Freunden. Eine Zwangsvollstreckung auf ihr Gehalt ist die Folge davon. Arik Pelled, Sozialarbeiter, bittet im Namen von Herrut um eine finanzielle Unterstützung. Damit soll die Schuldenfalle und deren anfallenden Zinsen abgebaut werden, damit Herrut eine gesunde finanzielle Basis aufbauen kann. Im wissen darum, dass Arik Pelled Herrut eng begleitet, gibt die Gemeindehilfe eine finanzielle Unterstützung.

Save the date Seminar Beatenberg

Wir freuen uns auf das Seminar auf dem Beatenberg, das vom 26. bis am 29.10.2023 stattfinden wird. Joel Goldberg, Jugendarbeiter in Netanja, Israel und Boris und Anna Grisenko, messianischer Rabbiner und Ehefrau der messianischen Gemeinde in Kiew, Ukraine, werden unsere Referenten sein. Vermehrt wollen wir junge Erwachsene und Familien ansprechen. Deshalb planen wir für den Samstag ein Kinderprogramm.

Gebet

- Dank für die Reise nach Israel mit den jungen Erwachsenen.
- Dank für die Treue und die finanziellen Mittel, die wir weitergeben dürfen.
- Bitte für Stabilität in den politischen Umbrüchen in Israel.
- Bitte für die Stärkung der jungen Erwachsenen auf messianischer Seite und bei den christlichen Arabern.
- Bitte für den Generationenwechsel bei messianischen Gemeinden.

Spenden

Seit 1982 setzt sich der Verein Gemeindehilfe Israel für messianische Juden in Israel ein. Wir unterstützen Menschen in Not. Der **Verein Gemeindehilfe Israel** finanziert sich ausschliesslich durch Spenden.

Bankverbindung Schweiz
Berner Kantonalbank
IBAN CH62 0079 0042 3283 2358 6
BC: 790
Swift: KBBECH22

Bankverbindung Deutschland
Berner Kantonalbank
IBAN CH23 0079 0016 9776 0786 4
BC: 790
Swift: KBBECH22

Auch der **Förderverein GHI** ist spendenbasiert und ermöglicht neben Seminaren und Anlässen in der Schweiz die Publikation von Schriften:

Bankverbindung Schweiz
Berner Kantonalbank
3001 Bern
IBAN CH52 0079 0016 6056 7636 2
BC: 790
Swift: KBBECH22

Herausgeber
Verein Gemeindehilfe Israel
CH-3662 Seftigen
Tel. 077 521 97 72
info@ghi-acmi.ch
www.ghi-acmi.ch
www.gemeindehilfe-israel.ch

Kontakte
Pfr. Christian Meier, Präsident
christian.meier@ghi-acmi.ch

Brigitte Seifert, Sekretariat
brigitte.seifert@ghi-acmi.ch